



Die Gute Nachricht – Sonntag, 17. April 2022

**Eine Gute Nachricht für die Woche:  
von Pfarrerin Doris Arlt**

(Altenheimseelsorgerin in Pfaffenhofen an der Ilm)

**Ostersonntag: Christus ist auferstanden!**

*„Als der Sabbat vergangen war, kauften Maria von Magdala und Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Öle, um hinzugehen und ihn zu salben. Und sie kamen zum Grab am ersten Tag der Woche, sehr früh, als die Sonne aufging. Und sie sprachen untereinander: Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tür? Und sie sahen hin und wurden gewahr, dass der Stein weggewälzt war; denn er war sehr groß. Und sie gingen hinein in das Grab und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein langes weißes Gewand an, und sie entsetzten sich. Er aber sprach zu ihnen: Entsetzt euch nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier. Siehe da die Stätte, wo sie ihn hinlegten. Geht aber hin und sagt seinen Jüngern und Petrus, dass er vor euch hingehen wird nach Galiläa; dort werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat. Und sie gingen hinaus und flohen von dem Grab; denn Zittern und Entsetzen hatte sie ergriffen. Und sie sagten niemandem etwas; denn sie fürchteten sich.“*

(Markus 16,1-8)

**Liebe Bewohnerinnen und Bewohner,**

das soll die frohe Botschaft von Ostern sein? Eine weniger österliche Ostererzählung als die des Markus gibt es wohl nicht. Wir erwarten ein großes Halleluja und den Jubelruf „*Der Herr ist auferstanden*“. Doch Markus erzählt von Entsetzen, von Angst und Verstummen.

Mir sind die Frauen sympathisch und nahe, weil sie nicht gleich umdrehen und vollmundig von der Auferstehung und von Hoffnung tönen. Sie müssen in ihren Zeugendienst erst Schritt für Schritt und Atemzug für Atemzug hineinfinden. Der Weg aus dem Entsetzen heraus, hinein in ein Leben, das von der Osterhoffnung beschienen und durchtränkt ist, ist lang.

Überraschungen sind schön, wenn es fröhliche Überraschungen sind. Und doch überfordern sie uns manchmal. Vielleicht haben Sie das auch schon erlebt.

Da warten Sie wochenlang auf einen Besuch. Immer wieder geht die Tür auf – und der ersehnte Mensch kommt doch nicht. Irgendwann wagen Sie gar nicht mehr zu hoffen, finden sich ab. Dann steht er in der Tür, und Sie sind wie betäubt. Die Freude will sich nicht sofort einstellen.

Ostern überfordert auch. Dem Ostertag geht so viel Unrecht und Leid und Tod voraus, dass die Hoffnung mit Jesus mitgestorben ist. Die Frauen haben sich abgefunden. Und dann diese Botschaft: „*Jesus lebt, er ist auferstanden!*“ Sie können es nicht fassen; sie laufen weg von diesem Ort, laufen vor ihrem Schrecken davon. Und die Bibel erzählt davon, weil es menschlich ist. Sie erzählt davon, damit wir nicht erschrecken, wenn wir nicht sofort jubeln können.

Gott legt nicht einfach einen Schalter um – und das brauchen wir dann von uns auch nicht verlangen. Gott schickt die Frauen auf einen Weg, er schickt uns auf den Weg, auch innerlich. Und auf diesem Weg – so hoffe ich – wird der Auferstandene vorausgehen und am Wegrand Zeichen seiner Lebenskraft blühen lassen. Wir dürfen sie bestaunen, daran riechen, uns daran freuen. Wir dürfen sie pflücken, mit uns tragen und weiterschenken.

Christus ist auferstanden und geht uns auf unseren Wegen voraus. Amen.